

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Zum Benzinmangel  
**Autor:** H.St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450645>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Traugott Unverstand spricht zu den  
Macht habern:**

Wenn die Erde Doch wenn Worte  
Von Beschwerde Sperr'n die Pforte,  
Soll befreit sein, Wenn Verlangen  
Muß bereut sein, Kommt gegangen,  
Was geschehen — Das die Ehren  
Und verwehen Will verwehen,  
Wird das Häßliche Das die Lande  
Wie das Gräßliche, Schlägt in Bande —  
— — — — —  
— — — — —  
Diese Wendung Diese Wendung  
Wäre Beendung. Wäre Schändung.

Drum bedenket,  
Oh' Ihr lenket  
Neues Hassen  
In die Massen. —  
Baut die Brücke  
Zu dem Glücke,  
Das von Dauer,  
Ohne Mauer,  
Ohne Trennung  
Und Verkennung.  
Diese Wendung  
Wär' Vollendung.

**Zum Benzinmangel**

Sahrgast: Sahren Sie mich sofort nach  
Bogenstraße 27!  
Chauffeur: Wollen Sie mir bitte den Zweck  
der Fahrt angeben, es ist behördliche Vor-  
schrift!  
Sahrgast: Ich will meiner Schwiegermutter  
einen Besuch abstatten!  
Chauffeur: Dann bedaure ich, Sie nicht  
fahren zu können, Vergnügungsfahrten sind  
nicht erlaubt!

**Die Hauptsache**

Zwei typische Klatschweiber mit einem  
„Seufz“ auf der Straße im Gespräch, wü-  
tende Grimassen schneidend, zu Seufz:  
„Jam, hundsgmei, säu—“  
„Was denn au?“  
„D' Brunneri hät's Hochsig i dr Sitig!“  
„Und ieh? Die wird wohl ä kei Bivoli-  
gung von Ihne müesse ha?“  
„Nei, aber daß mir nüt gmerkt händ devu.“

**Heikle Frage**

Emmy: Warum liebst du mich eigentlich so  
sehr?  
Karl: Weil du so ganz, ganz anders bist,  
als die anderen Mädchen.  
Emmy: Ja, was für andere Mädchen meinst  
du damit?

**Erlauschtes**

Sohn (zur Mutter auf der Bahnhofstraße  
in Zürich): Bitte, Mama, zeig' mir doch mal,  
wie man recht vornehm in der Nase bohrt!

**Spruch**

Willst du ein hübsches Mädchen finden, brauch' doch den  
Und glaube ja nicht, daß dir kreuzbergnüt [Verstand]  
— Gleichwie das Schöne im Schlaraffenland —  
Ein Mädchel auf der Straße in die Arme fliegt!  
Rudolf Erik Kiefenmeier

**Gefangen**

Gatte: Ist denn das Mittagessen noch nicht  
fertig?  
Chefrau: Nein, mein Lieber. Wir essen  
heute entsprechend der Stunde, zu der du  
heute nacht die Uhr stelltest, als du nach  
Hause kamst. Das Essen wird also in vier  
Stunden fertig sein.

**Unbegreiflich**

Srau: Ich verstehe nicht, wie du ruhig zu-  
sehen kannst, wie ich mich mit dem Feuer  
quäle, das nicht brennt!  
Mann: Nun, wenn das Feuer gar nicht  
brennt, was quälst du dich denn dann damit?

**Herbst entgegen**

Nun herbstet es ganz leise,  
was man nicht sonders liebt.  
Jeden auf seine Weise  
der Latbestand betrübt.  
Die Winde kommen mählich  
und kitzeln Saum und Strauch,  
die Armen weitern schmählich —  
die Reichen wurmt es auch.  
Doch wenn die Schneeein fallen,  
ist man sehr schnell versöhnt,  
und keiner ist von allen,  
der sich nicht dran gewöhnt.

**Passender Beruf**

Arzt: Sie müssen Ihre Beschäftigung ändern  
und müssen sich mehr in der frischen Luft  
aufhalten. Was sind Sie?  
Patient: Ich bin Ubiatiker, Herr Doktor!

**Ueber die Liebe**

Die Liebe wächst, je mehr sie sich entäußert.  
Lieben heißt: zu nichts außer Stande sein.  
Liebe bleibt noch in der Ausschweifung  
Liebe.  
Liebe ist Tierverdung mit Gottberußtsein.  
Liebe kat keine Bergangenheit.  
Die Liebe lebt schneller als der Mensch.  
Hätte man den Mut zu lieben, wenn man  
nicht wüßte: es geht vorüber?  
Keuschheit kann ein Laster sein.  
Liebe setzt den Liebenden stets ins Unrecht.  
Lieben heißt: seine Reinlichkeit ausschalten.  
Dirne ist ein Beruf, kein Schimpfwort.  
Die Frau wird beschenkt, wenn sie liebt;  
der Mann muß zahlen, um lieben zu dürfen..  
Liebe nähert sich mit jeder Steigerung dem  
Haß.  
Liebe, die sich vermindert, wird immer  
stärkere Sessel.

**Musikalische Gehirnsplitter**

Stundengeben macht feliger als Stundennehmen.  
In Künstlerreihen sind die Frauen stets der leidende  
Teil. Denn für sie bedeutet eine Scheidung keine Reklame  
Vieler Sängler Brust gleicht dem Schaufenster eines  
Kamschladens. Die äußere Dekoration entspricht nicht  
dem innern Vorrat.  
Regel: Man übe die Singer so lange an schwierigen  
Stellen, bis sich an den Singern Geschwüre einstellen.  
Von einem talentlosen Schüler kann der gewissen-  
hafteste Lehrer nichts lernen.  
Die wahren Wunderkinder sind jene, die alt werden,  
ohne je ein Instrument gespielt zu haben.  
Der Weg zur Höhe ist mit guten Singersäßen gepflastert.  
Wem Gesang nicht gegeben ist, der soll auch nicht  
Gesangstunden geben.  
Ueb' immer treu, mit Redlichkeit,  
Die Schule der Geläufigkeit.  
Und weiche bis ans kühle Grab  
Niemals vom Singersäße ab.



Rägel: Jesh händer ämel au ä  
gueti Usred zum Blauemache,  
wenn d' Säunäbel so rar sind.  
Chueri: 's Sageschmüße hät bi  
mir no nie dr Uschlag gä im  
wäre; d' Säupfsach ist, wänn  
de Chueri guet g'ölet ist. Aber  
bi dene Moss- und Bränzprife  
haperet's in Sache.  
Rägel: 'r händ dänn nu de  
größer Gnuß, wenn's J lang-  
samer dur 's Abfallrohr abe-  
läuft, weder wänn 'r z' Säug-  
chüblenis abelered und säb händ 'r.  
Chueri: In wohlfeile Räte und Tröste sind 'r eider  
bschlage gli. Es ist nu es Glück, daß Ihr kä Rebe  
meh händ, Ihr überschleuckid J am Reusche de Herbs.  
Rägel: Es ist aber ä grad es Gmelß, wenn d' Bure  
ä paar Santline mehner heufched. Es git ä kä Reueh,  
bis mr ämal freikid und säb gits.  
Chueri: Säb änderet d' Chriegslag nüd; Milch gänd  
Ihr jo kei und isalze chamer J ä nüd; solang si d'  
Chüh und d' Säu nüd sodlidarisch erchlared mit J,  
chunts Waterland nüd i d' Gohr.  
Rägel: Diesäbe fröged mr allwäg nüd. Mir bruched's  
nu z'mache wie d' Murer und am zwölfi und am  
sechsi d' Saue la gheie, so händ'r 's Pfund — und  
säb bruched mr's.  
Chueri: Wänn broklemiered mr die russisch Rebe-  
blik und bschicked dä Cherenski uf d' Sidhr, dä-  
säb tuet J dänn d' Nöht scho i.  
Rägel: Wänn's ä dänn nu ämel ä zerste mir schicked,  
afig Seugumper verschlirp ich na in Sinke und säb  
verschlirp i's.  
Chueri: Ihr händ Mlage zu „Antirevolutions-Gros-  
mueter“.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Selnau 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon Selnau 1013.

**TAXA-METER**

**SELNAU**

**11.11**

(FRÜHER 10.000)

**A. WELTI-FURRER A.G.**